

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von H. Kirchner, Universi-  
tätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 39.

Halle, Sonnabend den 16. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Berlin, d. 14. Febr. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Frankenheim in Breslau zum ordentlichen Professor der Physik in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität und zum Direktor des physikalischen Kabinetts derselben zu ernennen; so wie dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Purkinje, die nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse vom Schlusse des laufenden Winter-Semesters ab zu ertheilen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Kirchhoff hieselbst ist zum außerordentlichen Professor der Physik in der philosophischen Fakultät der Universität in Breslau und zum Mitdirektor des physikalischen Kabinetts derselben ernannt worden.

Der Fürst v. Pückler ist nach Dresden von hier abgereist.

Auswärtigen Zeitungen wird von hier geschrieben, daß das Staatsministerium in einer nach Eingang der neulichen bedentlichen pariser Nachrichten abgehaltenen Kabinettsitzung beschloffen habe, den B.lagerungszustand über Berlin zu verhängen, sobald in Folge jener Ereignisse irgend eine Bewegung in Berlin einträte. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß diese Mittheilung jeder Begründung entbehrt. Die Regierung hat sich allerdings keinen Augenblick verhehlen dürfen, daß die pariser Bewegung auf die Stimmung der hiesigen Umsturzpartei einen ermuthigenden Einfluß üben müßte, aber trotzdem hatte sie nicht die geringste Veranlassung zu einem Beschlusse der erwähnten Art, da sie sich überzeugt hält, daß die gewöhnlichen Mittel für die öffentliche Sicherheit vollständig ausreichen würden, um etwaige wahnwitzige Versuche, jene Stimmung in Thaten zu übertragen, kräftig und erfolgreich niederzuhalten. (D. Ref.)

Gestern ist in der Versammlung der Bankdirektoren die Bestimmung der diesjährigen Dividende für die Banktheile auf 4 $\frac{3}{8}$  pCt. festgestellt worden. Der Bruttogewinn hat zwar, nach Abzug von 270000 Thln. Kosten für Verwaltung des Instituts nur 4 $\frac{1}{10}$  pCt. betragen: doch konnte der Zuschuß aus Capitalien geleistet werden, die man im verwichenen Jahr als verloren abgeschrieben hatte, die indeß doch im Lauf der Zeit wieder flüssig geworden sind.

Die böswillige, aber lächerliche Machination gegen die deutsche Politik Preußens, der von der öffentlichen Meinung schon im Voraus, und zwar mit vollem Rechte, verachtete Vier-Königs-Verfassungsentwurf, nach welchem Deutschland in Oesterreich aufgehen soll, ist, wie wir hören, schon so weit gediehen, daß der geheimnißvolle Schleier, welcher bis jetzt noch darüber lag, wohl recht bald gelüftet werden dürfte. Herr v. d. Pfordten ist für seine hübschen Pläne in ununterbrochener Thätigkeit, und nur der Umstand, daß die Publikation des Verfassungs-Entwurfes einige Zeit vor dem Zusammentritte des Erfurter Reichstags erfolgen müsse, soll, wie man vermuthet, ihn von seiner Reise nach London, die er im Interesse Griechenlands zu machen beabsichtigte, zurückgehalten haben. Auch die Antwort, welche Herr v. Beust auf die über die deutsche Frage ihm gestellten Interpellationen gab, läßt vermuthen, daß die Publikation der Verfassung bald erfolgen wird. Sobald das Kind der von der Pfordtenschen Politik zur Welt gekommen, wird, wie wir hören, österreichischerseits Herr von Schmerling die Sache in die Hand nehmen und sich zu diesem Ende nach Frankfurt begeben. In genauer Verbindung mit diesem Verfassungs-Projekt steht der von dem österreichischen Handelsminister ausgearbeitete und veröffentlichte Entwurf einer Zollvereinigung Deutschlands mit Oesterreich. Wir unterlassen es, hier auf diesen Zollvereinigungs-Plan näher einzugehen, und bemerken nur, daß derselbe dem Verfassungs-Entwurfe ganz analog ist. Wie der von der Pfordtensche, respect. österreichische Verfassungs-Entwurf unter dem Deckmantel der deutschen Einheit die deutsche Einheit grade zu untergraben sucht, und im Grunde genommen nichts Andres, als das Aufgehen Deutschlands in das überwiegend slavische Oesterreich bezweckt, so geht auch der Zollvereinigungs-Entwurf des Herrn von Bruck nur darauf aus, das Institut, welches die einzig wahre Grundlage zur künftigen Einigung des deutschen Vaterlandes bildet, den von Preußen gestifteten und unter der Obhut Preußens so blühend entfalteten Zollverein, zu untergraben. Wahrlich, die österreichische Regierung muß niedrig vom deutschen Volke denken, daß sie es wagen kann, ihm für sein Heiligstes den rohen, ungenießbaren Stein des Materialismus zu bieten. Jeder Patriot wendet nicht weniger dem Plane des Herrn von Bruck als dem des Herrn von der Pfordten den Rücken, — und dennoch h $\ddot{u}$



ren wir, daß von Seiten der vier Königreiche, d. h. von Seiten der un deutschen Regierungen derselben, im Geheimen für das von Brückse Projekt agitiert wird. Wir bemerken dies nur, um unsere Verwunderung über die namenlose Verblendung gewisser Leute auszusprechen, welche trotz des tausendstimmigen warnenden Zurufs nicht einsehen können, daß sie sich vor Mit- und Nachwelt — gelinde gesagt — nur lächerlich machen. (B. 3.)

Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Vorschläge des Verwaltungsraths genehmigt, nach welchen der Erfurter Reichstag nunmehr definitiv am 20. März zusammentreten würde.

Die Bundescommission hat bei Uebersendung der verlangten Vollmacht für die Friedensunterhandlungen Preußens, als der näher liegenden und am besten orientirten Macht, überlassen, weitere Ermittlungen einzuziehen, und deshalb selbst keinen Commissar in die Herzogthümer geschickt. Das hiesige Cabinet hat dem Verwaltungsrathe sowohl die Vollmacht vorgelegt, als auch das Ersuchen an ihn gerichtet, aus seiner Mitte einen Commissar zu wählen, welcher die Lage der Herzogthümer mit eigenen Augen prüfe, ein unbefangenes Urtheil spreche und zugleich die Mittel angebe, wie den unhalbbaren Zuständen abzuhelfen sei. Der Verwaltungsrath hat die erwähnte Vollmacht ganz gut (?) geheißen und ist auf das Verlangen Preußens sofort eingegangen. Die Wahl zum Commissar in die Herzogthümer traf den Bevollmächtigten vom Großherzogthume Hessen, Hrn. Eypel. In den Friedensunterhandlungen selbst ist ein Stillstand eingetreten und die preussischen Vorschläge nunmehr noch nicht übergeben worden. (U. 3.)

Der Verwaltungsrath hat ein Schreiben an die Mecklenburg-Strelitzsche Regierung beschlossen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, von ihrer Beschwerdeführung gegen die Mecklenburg-Schwerinsche Regierung bei der Bundes-Central-Commission abzustehen. Wie es heißt, liegt dieses Schreiben schon seit einigen Tagen in der Kanzlei des Verwaltungsraths ausgefertigt, ohne daß seine Vollziehung und Absendung erfolgt ist. Vielleicht hängt hiermit zusammen, daß Sr. Maj. der König persönlich eine Vermittelung zwischen den regierenden Häuptern von Schwerin und Strelitz versucht hat.

Mehrere Abgeordnete der ersten Kammer wollen, gleich nach der Abstimmung über die Einkommensteuer, gegen welche sie sich in Privatkreisen entschieden aussprechen, in ihre Heimath zurückkehren und das Ende ihres Mandats, welches bekanntlich am 26. d. M. abläuft nicht erst abwarten. Man besorgt, daß viele reiche Familien, welche hier ihre Renten verzehren, nicht nur Berlin, sondern den preussischen Staat überhaupt verlassen werden, sobald auch in der ersten Kammer die Einkommensteuer angenommen werden sollte.

Der von der Regierung verlangte außerordentliche Kredit wird unzweifelhaft von den Kammern bewilligt werden. Vorher schon waren einflussreiche Kammermitglieder davon unterrichtet, daß die Regierung den in Rede stehenden Gesetzentwurf einbringen werde. Wir können hinzufügen, daß die Regierung sogar den Gesetzentwurf auf ausdrücklichen Wunsch einiger Abgeordneten vorgelegt hat. Es wird, wenn man Dies berücksichtigt und erwägt, daß das Gouvernement eigentlich nur der Vorstellung nachgegeben hat, daß die Regierung sich auf constitutionell legalem Wege für Eventualitäten Geldmittel schaffen müsse, der gestern eingebrachten Vorlage nicht die Bedeutung geschenkt werden können, die man ihr namentlich in Folge der „die Feinde der Ordnung im Innern und die politischen Verhältnisse nach außen“ betreffenden Phrase beimessen mußte. Preußen befindet sich seit Decennien in dem Zustande des bewaffneten Friedens, sollte es jetzt bei der verwickeltesten Lage der

auswärtigen Verhältnisse sich nicht so verhalten, daß es an eine Mobilmachung seines Heeres im Nothfalle gehen könnte? Es ist aber noch ein großer Unterschied zwischen der vorsorglichen Berücksichtigung von Eventualitäten und dem bereits erfolgtem Eintritt. Die Schweizerfrage könnte Preußen aus dem Zustande des bewaffneten Friedens in die Lage einer offensiven Kriegsführung bringen — es wäre möglich —, noch hat aber eine Ausgleichung, eine Vermittelung, zu der Frankreich seine Hand bietet, die größere Wahrscheinlichkeit. Die Regierung kann sich Glück wünschen, wird diese Angelegenheit friedlich beigelegt. Ist sie im Stande, ohne ihrem Ansehen zu vereren, einen unpopulären Angriff gegen die Schweiz zu vermeiden, vergift sie auch die Rechtsansprüche des königl. Hauses auf Neuenburg nicht, so wird sie doch Neuenburgs halber nicht in den Krieg ziehen. (D. U. 3.)

In gut unterrichteten Kreisen unterhält man sich mit der Nachricht, daß an der Stelle des Erzherzogs Albrecht der Feldmarschall Haynau den Oberbefehl über das 80,000 M. starke böhmische Armee-corps übernehmen werde.

#### Steuerverweigerungs-Prozess. (Schwurgerichts-Sigung vom 13. Februar.)

Es wurde heute in der Verhandlung gegen den Angeklagten Assessor Bucher sorgfahren. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Verlesung einiger Schriftstücke, welchem Antrage auch Folge gegeben wurde. Aus diesen Schriftstücken ging hervor, daß die Kommitteenten des Angeklagten und hauptsächlich der Magistrat seines Wahlortes nicht zufrieden mit den Handlungen des Angeklagten während seines Aufenthalts in Berlin gewesen waren. Der Staatsanwalt versuchte damit einige Beweise des Gegentheils, welche der Angeklagte eingebracht, zu schwächen. Der Verteidiger Advokat Dorn verlangte ebenfalls die Verlesung der, gegen den Angeklagten eingereichten Denunziationen, um daraus den moralischen Standpunkt der Anklage darzutun. Der Staatsanwalt erwiderte, daß die Anklage nicht in Folge der Denunziationen, sondern eher in Folge eines in der Deutschen Reform vom 27. November 1848 erhaltenen eingefendeten Artikels, der der Staatsanwaltschaft zur Kenntniß gekommen, erhoben worden ist. Der Gerichtshof zog sich zurück und entschied, daß die Verlesung der Denunziationen nur dann geschehen könne, wenn der Verteidiger mit Bestimmtheit behauptet, daß einer der Denunzianten als Zeuge vernommen worden sei. Dies vermochte derselbe nicht und die Verlesung unterblieb. Es erhielt nun der Staatsanwalt zur Begründung der Thatsachen gegen den Angeklagten Bucher das Wort. Der Staatsanwalt kam zuerst auf die in der gestrigen Sitzung von einem Verteidiger aufgestellte Lehre, daß in einigen Fällen der aktive Widerstand des Volkes erlaubt sei, zurück. Er wurde diese Lehre widerlegen müssen, wenn er nicht glaubte, daß den Geschwornen selbst so viel Sinn für Recht und Ordnung inne wohne, daß eine Widerlegung überflüssig sei und er diese Lehre der Bertheidigung dem Urtheil der Geschwornen überlasse. Auf die Thatsachen selbst übergehend, fuhr er an, daß der Angeklagte derselben geständig sei. Der Brief, welchen der Angeklagte jedoch an seine Wähler gesendet habe, enthalte eine Aufforderung zum Handeln und deutlicher könne wohl nicht eine Thatsache verlangt werden. Alles, was die Bertheidigung bereits früher zur Auslegung des bezüglichen Paragraphen angeführt habe, sei hier bei diesem Angeklagten vorhanden. Es sei diese Anklage überhaupt eine höchst verschiedene von den andern, da dieser Angeklagte eine Aufforderung zum aktiven Widerstande erlassen habe. Der Staatsanwalt geht sodann auf die Auslegung des Gesetzes wegen Unverletzlichkeit der Abgeordneten näher ein und beweist, daß die Unverletzlichkeit sich nur auf die Thätigkeit der Abgeordneten in der Kammer selbst beziehe. Er beantragt schließlich das Schuldig. Defensor Dorn: Es sei eine sehr schwierige Sache, wenn er die Berechtigung des Volkes zum bewaffneten Widerstande den Geschwornen klar machen wolle, denn der ruhige Bürger würde sich schwer dazu verstehen können, dies anzuerkennen. Er würde sich später dennoch darauf einlassen müssen. Der Verteidiger glaubt nun in den sämtlichen Schriftstücken des Angeklagten keine wirkliche Aufforderung zum bewaffneten Widerstande zu finden. Ueber die Thatsachen, so wie über die bereits angeregte Frage der Berechtigung zum Widerstande läßt sich der Defensor sehr weitläufig ein. Nach Beendigung seiner Defensionsrede nimmt der Staatsanwalt noch einmal das Wort, um in einer treffenden Art den Ausführungen des Defensors entgegenzutreten. Er hob besonders hervor, daß die Angeklagten stets zu beweisen versuchten, daß sie hier in Berlin zur Ruhe aufgefordert haben. Es sei dies ganz richtig gehandelt von den Angeklagten, denn es stand ihnen hier eine Militärmacht gegenüber, welche imposant gewesen sei, während die Provinzen, vom Militär entblößt, den Angeklagten größeren Spielraum gewährt



haben, und man von ihnen glaubte, daß sie einen Aufstand versuchen würden. Die Debatte zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger war eine ziemlich lebhaft und nahm den größten Theil der Sitzung in Anspruch. Nach Schluß derselben wurde die Verhandlung gegen den Müllerergesellen Duandt zu Mellen bei Kabus, so wie gegen Lehrer und Küster Motzenhauer aus Stojetzhin geführt. Wir übergehen diese Verhandlung, da sie durchaus von gar keinem Interesse war und gehen sofort zur Verhandlung gegen den Regierungs-Assessor Pilet aus Stendal über. Die Anklage behauptet von diesem Angeklagten, daß er den Beschluß und Kommissions-Bericht der Nationalversammlung vorbereitet, so wie vier Duzend Exemplare des Plakats an den Dr. Herzberg zu Stendal, Mitglied eines Volks-Bereins, gesendet habe. Der Angeklagte geht in seiner Verantwortung auf eine Beleuchtung der Behauptung der Staatsanwaltschaft, in welcher Absicht der Steuerverweigerungs-Beschluß gefaßt sei, weitläufig ein. Er bestreitet, die Absicht dabei gehabt zu haben, von der Krone etwas zu erzwingen, sondern behauptet, der Beschluß sei nur eine Wahrung gegen die Maßregeln der Regierung gewesen. Es wurden mehrere Entlastungszeugen vernommen, so wie auch Urtheile verlesen, die der Angeklagte durch seinen Vertheidiger hatte beibringen lassen. Da hiernach die Zeit bereits sehr vorgerückt war, und der Staatsanwalt meinte, sich in seiner Requisition nicht so ganz kurz fassen zu können, so hob der Präsident die Sitzung auf und setzte die nächste Sitzung auf Donnerstag früh 9 Uhr an, in welcher alsdann mit der Verhandlung gegen den Angeklagten fortgefahren wird.

**Beuthen a. d. O., d. 11. Febr.** Der im Wahlbezirke der vereinigten Kreise Freistadt-Grüneberg zum Abgeordneten für das deutsche Volkshaus erwählte Prinz Adalbert von Preußen hat die Wahl abgelehnt, da er durch seine Pflichten und Geschäfte als Chef der gesammten preussischen Artillerie, sowie als Präses des deutschen Flottenwesens, dieselbe anzunehmen verhindert sei.

**Frankfurt a. M., d. 13. Febr.** Heute früh um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr brach in dem Wohnzimmer Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen im „russischen Hof“, durch die Heizung veranlaßt, Feuer aus. Die Flamme theilte sich schnell den leicht brennbaren Stoffen mit, wurde indeß doch in so weit bewältigt, daß nach einer guten halben Stunde Alles gelöscht war. Gottes gnädige Hand hat Sr. königl. Hoheit, welcher sich in dem anstoßenden offenen Schlafzimmer befand, auch hier wieder sichlich beschützt, und ein weiterer Unfall ist hierbei nicht zu beklagen.

**München, d. 11. Febr.** Der Antrag des Berichterstatters der Kammer der Reichsräthe, Grafen Montgelas, über die Judenemanzipation ist auf Verwerfung, d. i. Zurückweisung des Gesetzes an das Ministerium, gestellt. Die Majorität scheint ihm gesichert zu sein.

**Rom Main, d. 8. Februar.** In der frankfurter Garnisonsangelegenheit ist, dem Vernehmen nach, schon im vorigen Monat von der Bundescommission einstimmig beschlossen worden: daß unter dem Vorsitze des österreichischen Generalmajors Eberle eine Commission aufgestellt werde mit der Aufgabe, die Gründe der von der Stadt Frankfurt gestellten Forderungen zu erörtern, und zu bestimmen, wem die angesprochene Ersagleistung zur Last zu fallen habe. Hinsichtlich des Verhältnisses, in welchem Preußen und Oesterreich zur Garnisonierung Frankfurts für die Zukunft mitzuwirken haben, soll im Plane sein, die gleiche Berechnung und Verpflichtung dieser beiden Mächte auch hierin geltend zu machen, so daß die Garnison zur Hälfte aus Preußen, zur Hälfte aus Oesterreichern zu bestehen hätte und der Oberbefehl von einem preussischen und einem österreichischen Commandanten abwechselnd geführt würde. Die Stärke der Garnison sollte, mit Einschluß des frankfurter Militärs, die Zahl von 4000 Mann nicht überschreiten.

**Gotha, d. 14. Febr.** In unserm politischen Leben ist eine Regsamkeit eingetreten, wie wir sie früher nicht gehabt haben. Vor Allem ist dieselbe hervorgerufen durch die nun bald beendigten Wahlen zu einer demnächst zu eröffnenden Ver-

sammlung unserer landschaftlichen Abgeordneten. Die Parteien waren höchst thätig, ihre Candidaten durchzubringen, und an Wahlumtrieben aller Art hat es auch bei uns nicht gefehlt. So ist auch das demokratische Element stark vertreten gewesen und hat einige Abgeordnete gesendet. Außer diesen fehlt es auch nicht an Utopisten, und die Regierung wird das Steuer mit sicherer Hand führen müssen, um das Staatsschiff durch die verschiedenen Klippen zu lenken. Unser jetziger Staatsminister, Hr. v. Seebach, hat sich durch die ehrenhaften Bedingungen, welche er sich dem Bernehmen nach beim Eintritt in den hiesigen Staatsdienst gestellt hat, das allgemeine Vertrauen erworben. In unermüdblicher Thätigkeit ist er mit seinen Ministerialräthen, deren Wahl eine höchst glückliche zu nennen ist, beschäftigt, die wichtigen Aufgaben, deren Lösung von den bevorstehenden Ständeversammlungen hier und in Koburg erwartet wird, gehörig vorzubereiten und nebenbei eine Menge von Geschäften, welche in dem provisorischen Zustand unsers abgetretenen Ministeriums ihre Entschuldigung finden, zur Erledigung zu bringen. Das schwierigste Problem, welches der Regierung und den Ständen gegenübersteht, ist die Vereinigung von Koburg und Gotha zu Einer Landesverfassung und, soweit Dies möglich ist, zu Einer Landesverwaltung. Der jetzige Zustand ist höchst mangelhaft und nachtheilig; jeder Unbefangene sieht die Nothwendigkeit einer Veränderung ein; aber Hemmnisse aller Art, objective und subjective, wahre, vermeintliche, unwillkürliche und höchst willkürliche erschweren die Frage. Unbefangene über allen Parteien stehend, redlich nach allen Richtungen, gediegen, kenntnißreich und klar, wird Hr. v. Seebach seinen Stoff bewältigen und beherrschen. So hoffen wenigstens wir und die Mehrheit der Landesbewohner mit uns.

**Dresden, d. 9. Febr.** Der frühere Gesandte in Paris, Hr. v. Könneritz, ist zum Bevollmächtigten bei der Bundescentralcommission ernannt.

**Schwerin, d. 11. Febr.** Aus Berlin ist hier der Graf v. Bülow in der mecklenburgischen Angelegenheit eingetroffen. Derselbe hat heute eine zweistündige Conferenz mit dem Großherzoge gehabt, worauf am Abende eine Sitzung des Staatsraths erfolgte. Wie von sonst gut unterrichteter Seite behauptet wird, steht die Frage für die mecklenburgische Verfassung gut, indem die preussische Regierung zur Nachgiebigkeit geneigt sein soll.

**Flensburg, d. 10. Febr.** Gestern sind die Briefe aus Kopenhagen angekommen, die melden, das dänische Cabinet sei auf den Vorschlag Lord Palmerston's, den Waffenstillstand um sechs Monate zu verlängern, unter der Bedingung eingegangen, daß die Waffenstillstandsconvention strikte erfüllt und hierfür von Seiten Preußens Garantie gegeben werde; namentlich besteht auch Dänemark darauf, daß alsdann Südschleswig von schwedischen Truppen und Nordschleswig von „Tapperes“ besetzt werde. So der einstimmige Inhalt verschiedener Privatbriefe.

**Altona, d. 12. Febr.** Außer den in Süderstapel und Schleswig vorgefallenen Excessen sind während des Fastnachtsmarkts auch in Eckernförde bei Gelegenheit einer Tanzlustbarkeit, tumultuarische Auftritte und Schlägereien vorgefallen zwischen preussischen Soldaten, Bürgern und Matrosen der Reichsmarine, die aber bald gedämpft sind und worauf die Ordnung und Ruhe zurückgekehrt ist.

**Luxemburg, d. 8. Febr.** Die Eröffnung der Kammer, die schon am 5. dieses Monats Statt finden sollte, ist vom Könige bis auf den 19. hinausgeschoben worden. Man suchte den Grund dafür Anfangs in der Abwesenheit des Hrn. Willmar, aber wie man jetzt erfährt, ist derselbe von größerer Bedeutung. Es heißt nämlich, der König werde den Prinzen



Heinrich — denselben, welcher hier zuerst die deutsche Fahne einzichen ließ — zu seinem Stellvertreter im Großherzogthum ernennen. Eine solche Stellvertretung durch einen königlichen Prinzen ist in der Constitutions-Acte ausdrücklich vorgesehen, und es würde daher nur von einem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht werden. Es ließen sich Betrachtungen mancherlei Art, ja, vielleicht sogar mancherlei Befürchtungen an dieses Ereigniß knüpfen, für den Fall, daß es so sicher eintritt, wie versichert wird; aber wir unterdrücken dieselben in der Voraussicht, daß wir sie bald durch den Bericht von Thaten werden ersetzen können. Der 19. Febr. aber ist der jour de fête des Königs, und man hat ohne Zweifel durch diese Wahl dem Tage, an welchem der Prinz vor der Kammer den Eid auf die Constitution ablegt, eine besondere Weihe geben wollen. Daß Prinz Heinrich dann seine Residenz hier aufschlagen werde, ist wohl gewiß. (R. 3.)

**Wien, d. 11. Febr.** Der heutige „Wanderer“ meldet: „Die österreichischen Bundes-Kommissäre haben den Antrag ihrer Regierung auf Einberufung eines Zoll- und Handels-Kongresses nach Frankfurt bereits in dem Schooße der Bundes-Kommission eingebracht.“

**Triest, d. 9. Febr.** Die wichtigste Neuigkeit von unserem Plage ist, daß unsere Küstenbatterien wider werden ausgerüstet werden.

**Italien.**

**Rom, d. 2. Febr.** Der gewöhnliche Wechsel in den Gerüchten über des Papstes Rückkehr ist abermals eingetreten. Die Vertreibung aller römischen Civil- und Militärbeamten aus der Engelsburg, sowie die Besetzung eines kleinen Forts bei Fiumicino an der Mündung der Tiber, das von römischen Truppen besetzt war, welche nun auf Befehl des Generals Baraguay den Platz einer Abtheilung französischer Truppen überlassen mußten, wäre die Ursache oder der Vorwand, der geltend gemacht würde, um des heiligen Waters Rückkehr abermals in die weite Ferne zu rücken.

Es scheint ein Conflict zwischen der sardinischen Regierung und dem österreichischen Gesandten ausgebrochen zu sein. Das „Journal des Débats“ theilt hierüber Folgendes mit: „Ein ziemlich schlechtes Schauspiel, „die Belagerung von Alexandrien“, fällt alle Abende das Theater Carignan. Das Stück spielt in den Zeiten Friedrichs II., bietet aber eine Menge Anspielungen auf die gegenwärtigen Ereignisse dar. Der österreichische Gesandte hat deshalb reclamirt. Man versichert, d'Azeglio habe ihm als Antwort die Nummern eines Mailänder Journals geschickt, die mit Beleidigungen und Verleumdungen gegen den König Victor Emmanuel angefüllt sind, und zu gleicher Zeit dem Gesandten bemerkt, daß es unter einer constitutionellen Regierung viele Dinge gäbe, die man nicht verhindern könnte, daß man jedoch in einer Stadt, die im Belagerungszustande sei, nicht leicht einen fremden Fürsten beleidigen könne, ohne daß die Behörden in einer Art Einverständnis damit seien. So weit ist diese Angelegenheit bis jetzt gekommen.“

**Frankreich.**

**Paris, d. 12. Febr.** Auf den Boulevards und in den Hauptstraßen sah man gestern und vorgestern dicke Volksmassen sich bewegen und die gewöhnlichen carnavallistischen Belustigungen fanden Statt, ohne daß irgendwo die Ruhe gestört ward, wozu vielleicht auch die anfehnlichen Truppenmassen beitrugen, welche den ganzen Tag hin- und herzogen. Der diesmal außerordentlich gewichtig ausgefallene Fastnachtssochse, dessen gewöhnliche Promenade in der Stadt selbst untersagt war, hielt in den Gemeinden Batignolles, Montmartre und la Chapelle

seinen Umgang, wobei ihn die übliche carnavallistische Umgebung aus der Zeit Ludwig's XV. und eine ungeheure Volksmenge begleitete.

In Betreff der Freiheitsbäume sagt der „Napoleon“: „Der Polizeipräfekt hat geglaubt, ohne Gefahr die bereits abgestorbenen Freiheitsbäume, so wie alle jene, deren Beseitigung die Einwohner und die Maire's begehrt, weggeschaffen lassen zu können. Dieses Werk ward seit einigen Tagen ohne Schwierigkeit ausgeführt, als die unter L. Blanc's Leitung gestellte Direction der Associationen den Befehl empfing, eine Kundgebung zu organisiren, um zu beweisen, daß der Heerd der Emeute noch nicht erloschen sei.“ Auch andere ministerielle Blätter behaupten, daß die neulichen Unruhen von den geheimen Gesellschaften auf Befehl L. Blanc's aus London angekistert worden seien, was jedoch von demokratisch-socialistischen Blättern entschieden in Abrede gestellt wird.

Die „Liberte“, welche vorgestern wieder erschienen ist, will wissen, daß zwischen L. Napoleon einerseits und den Herren Changanier und Dupin andererseits ziemlich Verstimmung und Uneinigkeit herrsche. Die Camarilla des Elysée nämlich, welcher Changanier zu verschlossen und zu wenig gefügig für ihre geheimen Pläne sei, habe bei L. Napoleon, auf eine auffallende Aeußerung des Generals gestützt, dessen Pensionirung schon durchgesetzt gehabt; auf Verreiben der Majorität aber habe sich Dupin zu L. Napoleon begeben und ihn in einer kurzen, aber eindringlichen Unterredung dahin bestimmt, dem Vorhaben, Changanier den Oberbefehl der Armee von Paris zu entziehen, vorläufig zu entsagen.

Lamartine hatte vorgestern abermals eine Unterredung mit L. Napoleon.

Briefe aus **Marseille** vom 7. d. melden, daß eine große Aufregung in dieser Stadt herrsche. Die Truppen sind sämtlich consignirt und an die Nationalgarde wurde Munition verabfolgt. Die Nachrichten aus anderen Theilen des Departements waren ebenso beunruhigend. Man wollte an diesem Tag in Marseille wissen, daß die Rothen sich des Zeughauses und der Präfectur bemächtigen wollten. Alle militärischen Posten in Marseille wurden verdoppelt.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 11. Febr.** Als ein freudiges Ereigniß und in sehr hoffnungsvollem Tone begrüßt der „Globe“ den Eintritt Preußens in die Reihe der constitutionellen Staaten. „Die preussische Verfassung,“ heißt es in dem betreffenden Artikel, „welche am 6. Februar die endgültige Ratification des Königs Friedrich Wilhelm erhalten hat, nimmt in der europäischen Geschichte ihre Stelle als ältestes erwachsenes Kind der Erziehung des Jahres 1848 ein. Die schweren Kämpfe, unter welchen sie empfangen wurde und heranwuchs, dürfen wir den individuellen Fehlern sowohl des Königs, wie des Volkes zur Last legen; allein es ist wenigstens ein befriedigender Gedanke, daß die vergleichsweise milde Form, in welcher diese Kämpfe in dem gegenwärtigen Falle ausgetreten sind, ihr Dasein dem aufklärten Patriotismus des Königs verdankt und ein Zeugniß ablegt von dem kräftigenden Einfluß, den selbst eine höchst oberflächliche politische Erziehung auf das Volk ausgeübt hat. Kein Demagoge kann eine so eherne Stimm haben, daß er wagen sollte, zu behaupten, der König von Preußen sei unverzehens von der Revolution überwältigt worden und habe dem panischen Schrecken eines Augenblickes Zugeständnisse gemacht, von deren Gewährung ihn früher sein Gewissen oder seine Selbstsucht abhielt. Der jurchsamste Reactionär kann kaum blind sein gegen die Befähigung, welche die Staatsmänner und das Volk Preußens für Selbstregierung und weisen Vergleich



bereits an den Tag gelegt haben. Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß der König von Preußen seine Stellung anderen Staaten gegenüber von jetzt an unendlich stärker finden wird, als zu der Zeit, wo sie auf der Unterstützung eines antinationalen und unpopulären Bündnisses ruhte, daß seine Repräsentanten in der Fremde als Organe nicht nur eines Hofes, sondern eines einigen und frei gewordenen Volkes mit doppeltem Gewicht sprechen werden, daß jede Börse Zeugniß von einer Hebung seines finanziellen Credits ablegen wird, und daß die erste Stunde kommender Gefahr den Beweis der unerkaufbaren Stärke der Anhänglichkeit des Volkes liefern und die vorübergehenden Gefühle des Jahres 1813 zu dauernden Facten in der zukünftigen Geschichte Preußens machen wird. Um die Bedeutung der Rede, in welcher der König seine Zustimmung zu der Verfassung gab, vollkommen zu verstehen, müssen wir uns seine individuelle Stellung und die Antecedentien seiner Regierung vergegenwärtigen. Er stand auf der Brücke, welche die Kluft zwischen zwei Zeitaltern verband, dem Zeitalter des väterlichen Despotismus und der parlamentarischen Regierung. Sogar die Inconsequenzen seines Benehmens sind ein Pfand der Aufrichtigkeit. Fürsten wie Karl I. oder wie Ferdinand von Neapel sind jederzeit bereit, einen Eid zu schwören und sich jeder Demüthigung zu unterwerfen, indem sie fest entschlossen sind, sobald der augenblickliche Druck vorüber sein wird, jede Verpflichtung zu brechen und jede Beleidigung mit Zinsen zurückzahlen. Aber der König von Preußen hat hartnäckig für Vorrechte gekämpft, welche, wie er glaubt, die Führung der Regierung erleichterten, und wir sind überzeugt, daß der ehrenvolle Vergleich zwischen den Kammern und dem Fürsten auf beiden Seiten gewissenhaft beobachtet werden wird."

## Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 9. Febr. Eine besondere Aenderung in dem Vorhaben der russischen Regierung muß stattgefunden haben, wenn nicht anders gebietende Nothwendigkeiten die Pläne derselben durchkreuzten. Die große Truppenmasse an der preussischen Grenze, welche man durch Zuzug aus dem Innern des Reichs fortwährend vermehrte, ist auf einmal von ihrem bisherigem Standorte verschwunden. Alle Truppentheile, welche in der Nähe der preussischen Grenze stationirt waren, sind gegen ihr Erwarten in Folge einer plötzlich eingetroffenen Ordre nach dem Innern zurückgezogen. Dies ist factisch. Man spricht, jene ganze Truppenmasse sei an die türkische Grenze, vornehmlich an die Moldau, dirigirt worden. Der gemeine Mann in Polen erzählt mit einer gewissen Naivetät, daß ein Feldzug gegen den weißen Türken vorbereitet werde. So oft waltet über allen Maßregeln ein tiefes Geheimniß. (Bresl. Z.)

## Griechenland.

Die neuesten am 11. Februar in Wien über Triest aus Athen eingelaufenen Nachrichten beschränken sich im Wesentlichen auf Folgendes. Der allgemeine Stand der Dinge hatte sich nicht verändert. Alle einigermaßen bedeutenden griechischen Häfen sind blockirt; vor Patras liegen eine Brigantine und ein Dampfschiff. Der Handel Griechenlands stockt auf allen Punkten. Geschäftsbriefe, welche in Wien etablirten griechischen Häusern zukamen, schildern die Restrictionsmaßregeln Englands als im Zunehmen begriffen.

## Vermischtes.

— Köln, d. 13. Febr. Gestern Abend gegen 8 Uhr traf das erste Boot der kölnischen Gesellschaft, „Germania,“ direct

von Mannheim kommend, hier ein. Wir haben selten in der eigentlichen Reise-Saison ein Boot so besetzt und mit Gepäck beladen gesehen. Da die Anfahrts-Brücke hier noch nicht hergestellt war, mußte es im Hafen landen, wo auch die düsseldorfer Boote angelegt hatten. Der Dampfsbootdienst ist auf der ganzen Rheinstrecke wieder in vollster Thätigkeit.

— Smyrna, d. 28. Jan. In der vergangenen Woche haben wir hier ein Wetter gehabt, wie es die ältesten Bewohner der Stadt nicht erlebt haben. Am 21. des Morgens hörte der Regen, mit welchem uns dieses Jahr in Fülle beschenkt hatte, plötzlich auf, und in demselben Augenblicke verspürten wir einige heftige lang anhaltende Erdstöße. Dann erhob sich ein Nordwind, aber mit solcher Gewalt, daß alle Schiffe im Hafen zu tanzen anfangen und gegen einander geworfen wurden. Es folgte ein Sturm, welcher volle 3 Tage ununterbrochen dauerte und keinem Schiffe ein- oder auszulassen gestattete; auch das nach Triest bestimmte Dampfsboot des Lloyd „Africa“ konnte erst am 23. Nachmittags statt am 21. abfahren. Eben so mußte das englische Dampfsboot „Eurine“ bis zum 23. hier verweilen. Das Lloydampfschiff von Triest „Germania“ ist statt am 24. erst am 26. hier angekommen, drei von Konstantinopel erwartete Dampfsboote trafen ebenfalls um 3 Tage zu spät hier ein. In diesem Sturme haben sehr viele Schiffe Schaden genommen, einige sind zertrümmert, andere untergegangen, mehrere Kaits sind umgeschlagen und deren zum Theil reiche Ladungen hat das Meer verschlungen. Ein hiesiger Kaufmann, welcher Waaren zum englischen Dampfsboote bringen lassen wollte, büßte die ganze Ladung im Betrage von 150,000 P. ein. Menschenleben sind glücklicherweise nicht gefährdet worden. — Zu gleicher Zeit trat eine Kälte ein, wie sie hier noch nicht erlebt wurde. Das Thermometer stand auf  $8\frac{1}{2}$  Grad unter Null. Diese Kälte hielt an bis zum 25. Da man im hiesigen Klima auf dergleichen Naturereignisse zu rechnen nie gewohnt war, so haben die Einwohner, namentlich die der ärmeren Klasse angehörigen, keinerlei Schutzmittel dagegen. Defen kennt man in den meisten Wohnungen kaum dem Namen nach, und da die Kälte in fast allen Häusern ungehinderten Eingang findet, so war die Folge, daß in der vergangenen Woche gegen 30 Personen jeglichen Alters in ihren Wohnungen erfroren gefunden wurden. — Die Bazars waren geschlossen, und wer nicht unbedingt ausgehen mußte, blieb zu Hause. Nur die Diebe und Räuber schienen vertrauter als alle Andern mit der Kälte zu sein, und machten sich dieselbe zu Nuße, um ungestört ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, da sie die Wache nicht zu befürchten hatten. Reiche Beute war der Lohn ihrer nächtlichen Bestrebungen. Erst am 26. begann die Kälte nachzulassen, um einem Südwinde Platz zu machen, der uns bis jetzt wieder mit Regenströmen übergossen hat.

— Die Einwohnerzahl der Stadt Breslau beläuft sich nach der letzten Zählung im Monat December v. J. auf 104,222 und 6401 Militär.

— Aus Dalmatien laufen die betrübendsten Nachrichten von den Zerstörungen ein, welche der furchtbare Orkan vom 27. Januar besonders in den Olivengärten angerichtet. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt und die anderen so beschädigt, daß vielleicht ein Jahrzehent erforderlich ist, bis der frühere blühende Stand wieder hergestellt ist.



### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittag Punkt 2 Uhr Versammlung.  
(Berathung der Grundstücke, wozu besonders die Gemeinde-Mitglieder dringend eingeladen werden.)

### Bereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 17. Februar früh 9 Uhr.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Februar.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	89	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	R. = u. Nm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96
Sech. Pr. = Sch.	—	104 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Echleffische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	rant do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Pr. Stadtbl.	5	105	—	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	87	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Wfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	92	And. Goldm. à	—	—	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Groß. Pos. do.	4	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	5 pf	—	—	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—				

### Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.		Sf.	
Berl. Anh. Lit.	4	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Berl. Hambg.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
A. B.	4	80 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	do. II. Serie	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Hamb.	4	106 bj. u. B.	do. Potsd. = M.	4 94 B.
do. St. = Star.	4	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bj. u. G.	do. do.	5 102 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> à 102 bj.
do. Potsd. = M.	4	145 B.	do. do. Litt. D.	5 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Magd. = Hbf.	4	—	do. Stettiner	5 105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz.	4 98 G.
Halle = Thür.	4	66 bj. u. G.	Halle = Thür.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bj. u. G.
Cöln = Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96 à 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bj.	Cöln = Mind.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
do. Aachen	4	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. do.	5 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 83 B.
Düss. = Elberf.	5	78 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	d. I. Priorität	4 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Stee. = Bohw.	4	31 bj. u. G.	do. St. = Pr.	4 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Nschl. = Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 84 bj.	Düss. = Elberf.	4 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
do. Zwgbahn	4	29 B.	Nschl. = Märk.	4 95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
Obshl. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	do. do.	5 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. III. Serie	5 103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
Cosel = Dverb.	4	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	do. Zwgbahn	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> —
Bresl. = Freib.	4	—	do. do.	5 —
Kr. = Dberschl.	4	73 B.	Oberschl.	4 —
Berg. = Märk.	4	44 B.	Kr. = Dberschl.	4 86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Starg. = Pos.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 84 bj.	Cosel = Dverb.	5 —
Wrieg. = Meisse	4	—	Stee. = Bohw.	5 97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
Magd. = Wirb.	4	63 B. 62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	do. II. Serie	5 82 B.
Quitt. = B.	—	—	Bresl. = Freib.	4 —
Nach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk.	5 101 B.
Ansl. Act.	—	—		
Fr. = B. = Ndb.	4	44 43 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> à 44 bj.	Ansländische	—
do. Priorit.	5	100 B.	Actien.	—
Prioritäts = Actien.	—	—	Riel. = Alt. Sp.	5 —
Berl. = Anhalt	4	96 B.	Kmf. = R. Fl.	4 —
			Wdtb. = Thir.	4 33 G.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 14. Februar.

Weizen	1 pf 21 Sgr	3 2 bis 1 pf 27 Sgr	6 2
Roggen	1 = — = — = —	1 = 1 = 3 =	
Gerste	— = 23 = 9 = — = 27 = 6 =		
Safer	— = 16 = 3 = — = 20 = — =		

Nordhausen, den 12. Februar.

Weizen	1 pf 15 Sgr bis 1 pf 26 Sgr	Gerste	— pf 23 Sgr bis — pf 27 Sgr
Roggen	— = 28 = — 1 = 1 =	Safer	— = 16 = — = 19 =
Kübel, der Centner	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf.		
Keinöl, der Centner	13 pf.		

Magdeburg, den 14. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	39	—	42 pf	Gerste	20	—	22 pf
Roggen	26	—	28 =	Safer	14	—	16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =

Berlin, den 14. Februar.

Weizen nach Qualität	50—54 pf.
Roggen loco und schwimmend	26—28 pf.
= pr. Frühjahr	26 pf bj. u. Br., 25 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> G.
= Mai/Juni	26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf bj., Br u. G.
= Juni/Juli	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf Br., 27 bj. u. G.
Gerste, große loco	22—24 pf.
= kleine	19—21 pf.
Safer loco nach Qualität	16—18 pf.
= pr. Frühjahr	50pf. 16 pf Br.
Erbfen, Rechwaare	32—40 pf.
= Futterwaare	29—32 pf.
Kübel loco	13 <sup>5</sup> / <sub>12</sub> pf bj. u. Br., 13 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> G.
= pr. Februar	13 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> pf Br., 13 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bj. u. G.
= Februar/März	13 pf Br., 12 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> G.
= März/April	12 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> à 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> pf Br., 12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> G.
= April/Mai	12 <sup>13</sup> / <sub>24</sub> à 2 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> pf bj., 12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Br., 7 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> G.
= Mai/Juni	12 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> pf Br., 12 bj., 7 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> G.
Keinöl loco	11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> pf.
= pr. März/April	11 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> pf Br.
= pr. April/Mai	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf Br., 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
Mohnöl	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf.
Palmöl	12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> à 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> pf.
Hanföl	14 pf.
Süßsee-Ehran	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> pf.
Spiritus loco ohne Faß	13 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> pf bj.
= mit Faß	13 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> pf Br., 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
= Februar/März	13 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> pf Br., 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
= März/April	14 pf Br., 13 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
= April/Mai	14 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> pf bj. u. Br., 14 G.
= Mai/Juni	14 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> pf Br., 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> bj., 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
= Juni/Juli	15 pf bj. u. Br.
= Juli/August	15 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> pf bj. u. Br., 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 14. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 11 Zoll.  
am 15. Februar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 10 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 14. Februar Nr. 17 und — Zoll.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Februar.

- Im Kronprinzen:** Die Herrn. Kaufl. Lange a. Magdeburg, Hellrich a. Hamburg, Keupold a. Mainz, Häbler a. Leipzig, Huth a. Braunschweig, Förster a. Dresden. pr. Fabrik. Rothe a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufl. Alterthum u. Beschüg a. Berlin, Sander u. Scheffler a. Leipzig, Seisert a. Halberstadt, Dedertshof a. Pforzheim, Schnackenberg u. Ulrich a. Augsburg, Benz a. Stuttgart. pr. Rent. Ottendorf a. Düsseldorf. pr. Geh. Landrath v. Stodendorf a. München.
- Goldnen Ring:** Die Herrn. Kaufl. Frohse a. Altgattersleben, Stein a. Weimar. Die Herrn. Rent. Stolle u. Laube a. Berlin.
- Englischer Hof:** Frau Baronin v. Scholey m. Fam. a. Kassel. pr. Dffizier v. Herrmann a. Mainz. pr. Kaufm. Hellmann a. Magdeburg. pr. Parik. Krüger a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** pr. Major v. Wining a. Wittenberg. pr. Schauspiel. Kraemer a. Leipzig. pr. Deton. Mahn a. Magdeburg. pr. Gutshof. Teuscher a. Pommern. Die Herrn. Kaufl. Gebhardt a. Berlin, Kufmann a. Mainz, Kufmann a. Saalfeld.
- Goldne Kugel:** pr. R. Ger. = Refer. Schmidt u. pr. Techniker Nefé a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Schönermann a. Rudolstadt, Geiger a. Magdeburg, Rebeling a. Stendal.
- Zur Eisenbahn:** pr. Apoth. Schag a. Antwerpen. pr. Rechts-Anwalt Reichert a. Königsberg. pr. Reg. = Sekr. Stummer a. Dresden. pr. Fabrik. Engelmann a. Fürth. pr. Kaufm. Jänig a. Würzburg. Fräul. Rodstroh, Opernsängerin a. Hamburg.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Verfolg meiner Bekanntmachung vom 4. d. M., betreffend die zum 2. März c. anstehende Wahl der Mitglieder der Districts-Kommission Behufs Feststellung der bei Ablösung der Reallasten zu beobachtenden Normalpreise und Normalmarktorte der Berechtigten im Saalkreise, mache ich die Herren Geistlichen, Schullehrer und Kirchen- und Schulvorsteher auf die bezüglich der Vertretung der Kirchen, Pfarren, Schulen und sonstigen geistlichen und milden Stiftungen im 6ten Stück des Amtsblatts erschienene Bekanntmachung hierdurch noch besonders aufmerksam mit dem Anheimstellen: wegen Beschaffung der nöthigen Legitimationen rechtzeitig die nöthigen Schritte zu thun.

Halle, den 9. Februar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:  
Der Kreis-Deputirte  
Rudloff.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung des §. 3 des Gesetzes vom 19. November v. J., betreffend die Feststellung der bei Ablösung der Real-Lasten zu beobachtenden Normalpreise und Normalmarktorte, werden alle zum Bezug ablösblicher Real-Lasten im Saalkreise Berechtigten, als Rittergutsbesitzer, Geistliche, Schullehrer und die legitimirten Vertreter des Königlichen Domainenfiskus, sowie von Kirchen und sonstigen geistlichen und milden Stiftungen, welche Forderungen an Grundstücken haben, die der Ablösung unterliegen, hierdurch eingeladen, sich

am 2. März d. J. Vormittags 10 Uhr in der Weintraube zu Siebichenstein einzufinden, um die Mitglieder für die Districtscommission zu erwählen.

Halle, am 4. Februar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:  
Der Kreis-Deputirte  
Rudloff.

### Nothwendiger Verkauf. Kreisgericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch vor dem breiten Thore gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 335 eingetragene, dem Johann Martin Seidel zugehörige Grundstück zum weißen Ros, worin die Gastwirthschaft betrieben wird, mit Hof- und Ställen, abgeschätzt auf 8965 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Mai 1850 von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Nothwendiger Verkauf

beim

Königl. Preuß. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das in Langenbogen sub Nr. 22 belegene, den Christoph Kriegschens Eheleuten zugehörige Kossathengut an Haus, Hof, Garten, Scheune, Stall, Wiesenlabein und ein Viertelandes Acker, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 2960 R<sup>r</sup> 23 <sup>g</sup>/<sub>4</sub> 4 S., ferner auf 140 R<sup>r</sup> und 840 R<sup>r</sup>, soll

am 15. März 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Thümmel, meistbietend verkauft werden.

Von dem Königl. Kreis-Gericht zu Halle a. S. ist über den Nachlaß des am 6. Juni d. J. zu Halle verstorbenen Tischlermeisters Friedrich Gottlob Striezel auf den Antrag der Erben der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger auf

den 15. März 1850

Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Gerichts-Rath Stecher, als Deputirten, im Lokal des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 6, angesetzt worden.

Es werden daher alle etwanige unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 3 Monaten, und spätestens in dem obigen Termine, entweder in Person, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen hiesigen Rechts-Anwalt anzuzeigen, die Beweismittel beizubringen, und hiernächst die weiteren Verfügungen zu erwarten.

Bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche, und beim Ausbleiben im Termine aber haben dieselben ohnsehlbar zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Halle a. S., den 20. November 1849.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

### Verkauf einer Braunkohlen-grube.

Familienverhältnisse wegen bin ich gesonnen, meine Braunkohlengrube baldigst zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei Rosalie Schmidt in Lauchstedt.

## Freiwilliger Verkauf

beim

Königl. Kreisgericht zu Halle  
a. d. Saale.

I. Abtheilung.

Das dem Schuhmacher Johann Gottfried Karl Klemm und dem minderjährigen Gottfried Ludwig Seeburg gehörige, im Hypothekenbuche von Döllnitz unter Nr. 16 eingetragene Haus nebst Zubehör an Gebäuden, Garten von 1 Morgen 150  Ruthen und Ackerplan von 2 Morgen 60  Ruthen, taxirt auf 860 R<sup>r</sup> 16 <sup>g</sup>/<sub>4</sub> 10 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> S., soll mit Einschluß des bestellten Wintergetreides auf

den 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Nr. 6 vor dem Gerichtsrath Stecher ertheilungshalber freiwillig subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur, Zimmer Nr. 14, einzusehen.

6000 R<sup>r</sup> sind gegen Sicherstellung mit ländlichen Grundstücken sofort auszuliehen.  
Der Rechts-Anwalt  
Riemer.

### Preiswürdiger Verkauf.

Rittergüter zu 45,000 bis 110,000 R<sup>r</sup>, Landgüter zu 3500 bis 10,000 R<sup>r</sup> kann ich realen Kaufliebhabern sofort nachweisen. U. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

1000, 800, 500 und 400 R<sup>r</sup> sind gegen erste Hypothek auszuleihen und 30,000, 18,000, 16,000, 15,000 und 1600 R<sup>r</sup> werden auf Ritter- und Landgüter zu leihen gesucht durch U. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Vier fette Vogtländer Ochsen stehen auf dem Rittergute Marienrode bei Eckartsberga zum Verkauf.

### Nachricht für Aeltern.

Einige Knaben aus gebildeten Ständen können von Ostern c. an gemeinschaftlich mit meinen Kindern unter Mitwirkung eines in den ältern Sprachen, der Musik, Mathematik tüchtigen Candidaten der Theologie und Philologie Unterricht, außer den verschiedenen Gegenständen auch in der französischen und englischen Sprache, Kost und Wohnung unter vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Eisdorf bei Lützen, den 10. Febr. 1850.  
Ernst Günther, Pastor.

Einen Lehrling sucht zu Ostern der Bäcker Ferdinand Schade in Wetzlin am Markt.



# Flügel- und Tafel-Pianoforte

englischer und deutscher Mechanik — sind so eben in neuer Zusendung aus unserer Fabrik auf Schloß Arnshausgk eingetroffen und halten solche in reicher Auswahl und unter Zusicherung einer, der Güte der Instrumente angemessenen sehr billigen Preisstellung bei Garantie ergebenst empfohlen.

**Steingrüber & Comp.**



Die erwarteten kleinen englischen Flügel, — zum Vermieten bestimmt, — sind ebenfalls angekommen und stehen nun neben einigen schon gebrauchten Instrumenten von jetzt ab zur gefälligen Disposition bereit.

**Steingrüber & Comp.,**

Barfüßerstraße Nr. 90.

In G. C. Knapps Sort.-Buch. (Schroedel & Simon) in Halle und bei U. Löffler in Cönnern ist zu haben:

Vollständiges

## Taschen-Fremdwörterbuch

zur

Erklärung und Rechtschreibung

von mehr als

17,000 fremden Wörtern,

welche in Zeitungen, in der Umgangssprache, in Büchern und gerichtlichen Verhandlungen u. oft vorkommen; nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jung und Alt

von

**P. F. L. Hoffmann.**

Dritte stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 12  $\frac{1}{2}$ .

## Unsere Verzeichnisse pro 1850

über Sämereien und landwirthschaftliche Maschinen sind erschienen und senden wir dieselben auf frankirte Aufforderungen franco ein. Zugleich empfehlen wir unser Lager von Säckelmaschinen, Malz- und Kartoffelquetschen, Kartoffel- und Rübenschnidemaschinen, Handschroottmühlen, Getreide-reinigungsmaschinen, Rüben-Cultur-Pflüge, Rodehaken, Turnips-Cleaner u. a. m. Wir versprechen bei guter solider Arbeit die billigsten Preise.

**Zuckerschwerdt & Comp. in Magdeburg.**

### Dreschmaschinen,

die alles bisher in dieser Branche dagewesene übertreffen, empfehlen wir, auf nachfolgendes Zeugniß der Herren Carl & Friß Rudolph hieselbst Bezug nehmend, zu den billigsten Preisen.

**Zuckerschwerdt & Comp. in Magdeburg.**

Zeugniß.

Wir kaufen aus der Fabrik der Herren Prévôt & Grafemann, Firma: Zuckerschwerdt & Comp. in Magdeburg, eine transportable Dreschmaschine neuester Construction mit Gepelwerk, welche in ihren Leistungen so vorzüglich ist, daß wir uns gedrungen fühlen, dies hierdurch öffentlich anzuerkennen und dieselbe jedem Landwirth zu empfehlen, da solche auch höchst solid und einfach gebaut und der Preis dafür billig ist. Die Maschine ist bei uns täglich in Betrieb und kann von Jedem in Augenschein genommen werden, der ein Inter. ff: dabei hat.

Magdeburg, den 18. December 1849.

**Carl & Friß Rudolph, Schulstraße Nr. 5.**

Dietrich, Bänder, ist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bänder jeder Art.

Eine lederne Tasche ist gefunden Schulberg Nr. 60.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Wohnungs-Gesuch.

In freundlicher Gegend der Stadt wird für Oftern oder Johanni d. J. eine Bel-Stage, bestehend aus circa 4 Stuben nebst Zubehör, zum ohngefähren Preise von 100  $\frac{1}{2}$  zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bei Herrn Zumppe im „goldenen Herz“ vor dem Klausthor.



Lager  
**Schwarzwälder  
Uhren,**



von 1  $\frac{1}{2}$  an, an Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.

**Ed. Lindner**  
am Markt.

In Bezug auf die in Nr. 37 d. Cour. gestandene Anzeige, die Veteranen-Compagnie betreffend, laden wir sämmtliche Kameraden, um Irrungen zu vermeiden, mit dem Bemerkten ein, daß beim Eintritt in den Saal 5  $\frac{1}{2}$  für Musik zu erlegen sind. Kamerad Wernecke.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Glaserprofession zu erlernen, findet jetzt oder Oftern eine Stelle beim Glasermeister G. Kohlig, Leipzigerstraße Nr. 319.

Die Liedertafel-Probe fällt heute aus.

## Bad Wittekind.

Sonntag Nachmittag Concert, gegeben von den Geschwistern Drechsler.

Sonntag den 17. Februar Militär-Concert im Thüringer Bahnhof. Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Buchbinder, Musikmeister.

Sonntag den 17. Februar ladet zu frischen Pannkuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein

Hennig in Siebichenstein.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

## Stadttheater in Halle.

34. Vorst. im Pr.-Ab.

Sonntag den 17. Februar: **Gustav Adolph in München**, dramatisches Gemälde aus dem 30jährigen Kriege in 5 Akten und einem Vorspiel „Die Verlobten“ von Bahr dt.

\* „Gustav Adolph“ Herr Kramer von Wien als Gast.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Hrn. Pharmaceut Heinr. Reinhard in Haynau. 2) An Hrn. Aug. Pätzsch in Magdeburg, nebst 1 Packet HP. 16 Loth, ohne Werth. 3) An den Nagelschmidt Christian Liebetraut in Benneckenstein. 4) An Hrn. Steuerrath Daubert in Jüterbog. 5) An Hrn. Justiz-Rath v. Gizynski in Berlin. 6) An Hrn. Dek.-Verwalter G. Schmidt, Adresse: Rittergutsbes. Lange in Dberkof bei Sangerhausen; nebst 1 Kiste H. S., 18 U. 7) An Hrn. Friseur-Gehilfen A. Böhme in Steinitz. 8) An Fräul. Weber in Leipzig. 9) An Hrn. Musikus H. Fischer in Leipzig. 10) An die lithographische Steinniederlage von Kögeljen in Leipzig. 11) An Hrn. Schriftseker-Gehilfen Mahner in Berlin. 12) An Hrn. Fleischermstr. Mor. Eichardt in Lauchstädt. 13) An Frau Pastorin Kluge in Lützenau. 14) An Hrn. Schmiedemstr. Sommerlade in Halle, Schuhstr. 983. 15) An Hrn. J. Trebnitz in Jena. 16) An Hrn. Schneidergesellen C. Fröneck in Demmin. 17) An Hrn. Schneidermstr. Dietrich in Halle. 18) An Fräul. Ros. Lehmann in Halle, Neumarkt. 19) An Hrn. Gebhardt, Cand. theol. in Nauendorf b. Ebbewün. 20) An den Musketier C. Kode, 2. Comp. 19. Inf.-Reg. in Wittenberg, nebst 1 Packet K. R. 4 U. 21) An Frau Quinque in Grimma b. Bitterfeld. 22) An die Wittwe Bressel in Lauchstädt. 23) An Hrn. C. Mägold in Leipzig. 24) An Hrn. Apotheker Häppler in Leipzig. 25) An Hrn. Eadenburg in Prag. 26) An Hrn. Referendar Ed. Döring in Weissenfee, nebst 1 Packet E. D. 1 U. 27) An den Zimmermann C. Ehlbus in Blankenheim. 28) An den Tischlergesellen Heinr. Gebhardt in Glaucha. 29) An den Anspanner Sam. Hartrick in Brachstädt. 30) An den Bäckerstr. Voigt in Brachstädt. 31) An den Schuhmacher-Gesellen C. Wächter in Eisleben. 32) An Hrn. Sam. Redlich in Gr. Muckrau b. Friedland, Nied.-Laus. 33) An J. Pr. v. H. in Gotha, poste restante.  
Halle, den 14. Februar 1850.  
Königl. Post-Comtoir.

10,000, 5000, 3000, 2000, 600 u. 300 R<sup>r</sup> sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Ein Lehrling, am liebsten vom Lande, findet eine Stelle bei dem Tischlermeister Müller, Epi-gelgasse Nr. 64.  
Halle, den 15. Februar 1850.

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) in Halle und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

## Der Leibarzt für Jedermann.

Dieses vielfach nützliche Buch, wovon Acht! Auflagen, jede zu 5000 Exemplare, erschienen sind, enthält:

- 1) 500 Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen.
- 2) Kunst, ein 100jähriges Alter zu erreichen.
- 3) Beste Magen- und Nervenstärkungsmittel.
- 4) Die Wunderkräfte des kalten Wassers.
- 5) Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.
- 6) Neu entdecktes Geheimniß, mittelst Franzbranntwein und Salz innere, und besonders alle äußern Krankheiten und Hautverletzungen in kürzester Zeit ohne Hülfe eines Arztes sicher zu heilen.

Achte umgearbeitete Auflage. — Preis nur 15 S<sup>g</sup>.

NB. Dieses ausgezeichnet nützliche Buch sollte in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, um sich vor Krankheiten aller Art zu schützen und davon zu heilen.

Auch bei Garcke in Merseburg — Reichardt in Eisleben — Neclam in Leipzig — Wienbrack in Torgau — und bei Aue in Dessau zu haben.

## Für Auswanderer.

Die Herren v. Buttell & Stiffer, Schiffs-eigner und Schiffsbefrachter in Bremen, expediren vom 1. März ab regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats nach New-York, Baltimore und New-Orleans kupferfeste und gekupferte, mit hohem geräumigen Zwischendeck und eleganten Kajüten versehene Schiffe, welche zur Aufnahme von Passagieren gut eingerichtet sind, und sind wir von obigen Herren bevollmächtigt, fortwährend zu den möglichst billigen Passagepreisen feste Contracte abzuschließen.

Diejenigen, welche sich also der Vermittelung der Herren v. Buttell & Stiffer, von deren Reellität wir überzeugt sind, bedienen wollen, ersuchen wir, sich bald möglichst bei uns zu melden.

Halle, im Februar 1850.

Klinsmann & Kühne,  
große Steinstraße Nr. 130.

## Redoute zu Wettin!

Die Thalgesellschaft zu Wettin veranstaltet zum Montag den 23. d. M.

bei doppelt besetztem Orchester, im Gruneberg'schen Local'e einen Maskenball, und wird zu zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen. Der Zutritt ist jeder anständigen Maske gestattet, und sind Einlaß-Karten für Nicht-Mitglieder gegen das Entrée

von 10 S<sup>g</sup> für Herren,  
und 7 1/2 S<sup>g</sup> für Damen

bis zum Balltage Nachmittags 5 Uhr bei den unterzeichneten Vorstehern einzulösen. Vom Sonntag den 21. d. M. an ist eine große Auswahl Maskenanzüge u. s. w. im Ball-Local'e ausgestellt.

Der Vorstand der Thalgesellschaft.  
G. W. Schade. W. Ulrich.

Zu den Dioramen, welche nur noch kurze Zeit im goldnen Pflug aufgestellt bleiben, ist das Entrée 2 1/2 S<sup>g</sup> und für Kinder die Hälfte.

Halle, d. 4. Februar 1850.  
A. Herbst, Maler.

In Ladung nach Berlin, Stettin etc. liegen: Schffr. D. L. Duvinage, Steuerm. Straube & Panse.

Anmeldungen erbittet sich  
Carl Anschütz,  
gr. Ulrichstr. Nr. 13.



Auf Grund der Bestimmung des §. 3 des Gesetzes vom 19. November v. J., betreffend die Feststellung der bei Ablösung der Reallasten zu beachtenden Normal-Preise und Normal-Marktorde, werden alle zum Bezug ablösblicher Lasten im Mansfelder Gebirgskreise Berechtigten hierdurch eingeladen, sich

Montag den 4. März Vormittags  
10 Uhr

im hiesigen Rathskeller einzufinden, um die Mitglieder für die Districts-Commission zu erwählen.

Mansfeld, den 11. Februar 1850.

Der Landraths-Amts-Verweser.  
Regierungs-Assessor  
Schäfer.

## Holz-Auction

in der Oberförsterei Zöckeritz.  
Es sollen

1) im Unterforste Greppin,  
Forstort Pfählermark,  
circa:

4 Stück Birken,

10 = melirte und weiche Scheit-  
klästern,

8 weiche Knüppelklästern,

100 melirte u. weiche Reisklöstern, und

4 Schock Dornen,

Donnerstag den 21. d. M. Vor-  
mittags 11 Uhr am Aichtstücken-  
wege, unweit des Forsthauses  
Pfählermark;

und  
2) im Unterforste Stackendorff  
circa:

340 Kieferne Baustämme,

120 = Reisklöstern,

3 melirte (erlene) Knüppelklästern, und

70 = Reisklöstern,

Freitag den 22. d. M. Vormit-  
tags 10 Uhr am Häuschen im  
Stackendorfer Busche

meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß sogleich nach dem Schlusse der ad 2 genannten Versteigerung die daselbst erstandenen Hölzer im Häuschen bezahlt werden können, so wie daß die betreffenden Förster angewiesen sind, das zum Ausgebote kommende Holz in den 3 letzten Tagen vorher denjenigen, welche es wünschen, vorzuzeigen.

Zöckeritz, den 11. Februar 1850.

Königl. Oberförsterei.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu  
Ostern Tempel, Schuhmachermeister,  
Barfüßerstraße Nr. 121.

Auf einem großen Gute wird ein Deko-  
nomie-Lehrling gesucht. Näheres im Gast-  
hof zur goldenen Kugel.

Von der Braunschweiger Messe sowohl als durch directe Sendungen sind mir neue Waaren zugekommen und ist mein Lager aufs Vollständigste assortirt. Ich empfehle namentlich sehr schöne Kleiderstoffe, sowohl glatt als gemustert in Wolle und Halbwolle, schwarze und farbige seidene Waaren, trotz des bedeutenden Aufschlags, noch zu alten Preisen, weiße Waaren in glatt und gemustert, große und kleine Umschlagetücher in den neuesten Façons und Farben. Buckskins und Westenstoffe, Herrenhals-tücher in Seide und Tacconet u. dergl. m. Indem ich bei solider Waare reelle Bedienung verspreche, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.  
S. M. Friedländer am Markt.

## Musikalische Soirée.

Montag den 18. Febr. Abends 7 Uhr wird im Saale des Kronprinzen eine musika-  
lische Unterhaltung Statt haben, in welcher die Herren v. Wasielewski, Gra-  
bau und Bräunung aus Leipzig folgende Musikstücke vortragen werden: 1) Trio  
von Haydn (Cdur) für Pianoforte, Violine und Violoncell. 2) Trio von Beetho-  
ven (Ddur) op. 70 Nr. 1 für dieselben Instrumente. 3) Pensées fugitives von  
St. Heller und Ernst für Pianoforte und Violine. 4) Trio von F. Mendelssohn:  
Bartholdi (Dmoll) für Pianoforte, Violine und Violoncell.

Indem Unterzeichneter sich die Freiheit nimmt, das musikalische Publikum auf  
das Concert der trefflich eingespielten Leipziger Künstler aufmerksam zu machen, be-  
merkt er schließlich und im Auftrage des Herrn v. Wasielewski, daß eine frühere  
Ankündigung in diesem Blatte, wie gleichmäßig eine in Umlauf gesetzte Subscrip-  
tionsliste nur aus Mißverständnis Quartette für Streichinstrumente in Aussicht gestellt  
haben, welche für die Concertgabe zur Zeit nicht herstellbar sind.

Halle, den 15. Februar 1850.

Dr. Volkmann.

## Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der durch  
Wasserüberschwemmung verhindert worde-  
nen Auction einer Anzahl großer Nutz-  
Eichen auf dem Stamme und zum Borke-  
abschälen, haben wir einen anderweiten  
Termin im Greppiner Rittergutsforste  
ohnweit der Ziegelei

auf Freitag den 22. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Bitterfeld, den 13. Februar 1850.

Der Magistrat.

## Haus-Verkauf.

Mein zu Steuden belegenes (das frü-  
her Strich'sche) Wohnhaus, welches zwei  
Stuben, Kammer nebst Seitengebäude mit  
Keller, Hofraum und Garten enthält, bin  
ich willens, sofort zu verkaufen und kann  
Anfang April bezogen werden.

S. G. Hempel in Steuden.

Das Haus Nr. 1491c. am schönsten  
Theile der Promenade und nahe dem neuen  
Postgebäude gelegen, sehr bequem einge-  
richtet, mit 5 heizbaren Stuben, eben so  
viel Kammern, 2 Küchen, Keller, Boden,  
Thoreinfahrt, einem großen Vorplatz, gro-  
ßem Schuppen und einem Kollhause, alles  
in gutem Stande, auf dem Hofe sehr schö-  
nes Brunnenwasser, soll aus freier Hand  
verkauft werden. Näheres im Hause selbst.

**Deutschen Kaffee,**  
ein Surrogat, welches den Kaffee  
vollständig ersetzt, à U 5 1/2, em-  
pfehle  
Wilh. Ulrichs  
in Wettin.

Zum Maskenball, Sonntag den 24.  
d. M., labe ich ganz ergebenst ein und  
bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Billets  
à Person 7 1/2, 6 1/2 sind von jetzt an bei  
mir zu haben.

Fr. Lorenz in Radefeldt.

Auch sind von Freitag, den 22. d. M.,  
Masken-Anzüge für Herren und Damen  
daselbst zu haben.

## Bücher-Auction.

Den 26. d. Mts. Nachmittags von 2  
bis 6 Uhr u. f. T. werden die von Hrn.  
Professor Dr. Wegscheider in Halle,  
Herrn Professor Regenbrecht in Bres-  
lau und mehreren Anderen nachgelassenen  
Bibliotheken, vorzügliche ältere und  
neue Werke aus allen Wissen-  
schaften, in dem gewöhnlichen Auctions-  
Lokale

Alter Markt Nr. 495

öffentlich versteigert.

Halle, im Februar 1850.

J. F. Lippert,  
Auctions-Commissarius.